

JAHRES- BERICHT 2020

INHALT

Rückblick

Corona-Alltag in unseren
Kindertageseinrichtungen

Statistik

ÜBER UNS

Der Geschäftsbereich Kindertagesstätten und Ganztagschulen der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonie Osnabrück ist seit seinem Bestand 2006 durch eine Neuausrichtung unserer Geschäftsbereiche in 2020 erweitert worden.

120 Mitarbeitende begleiten, fördern und unterstützen ca. 500 Kinder in Krippen, Kindergärten, Horten, einem koop. Hort, der Kinderbetreuung im Erich-Maria-Remarque-Haus und im Kindertreff im Jugendzentrum WestWerk.

Die Kooperation mit Schulen im Rahmen der außerunterrichtlichen Angebote im Offenen Ganztag findet im Landkreis Osnabrück an einigen Grund- und Oberschulen statt.

Mit Abstand gemeinsam das Beste draus machen



Kinder gestalten gemeinsam mit Kitamitarbeiter*innen während der Notbetreuung einen Zaun am Besucherfenster im Haus Ledenhof.

Liebe Leserinnen und Leser,

unser erstes Jahr als Geschäftsbereichsleiterinnen war geprägt von vielen neuen Eindrücken, Erfahrungen, Erkenntnissen, Herausforderungen und tollen Begegnungen. Ende Februar haben wir unser neues Büro im Wohnstift am Westerberg bezogen und waren gespannt auf das, was uns erwartet.

Wie den folgenden Berichten aus den Einrichtungen zu entnehmen, trifft auch für uns die Beschreibung: „**Und dann kam Corona!**“ voll zu.

Trägerbriefe, Krisenmanagement, Masken, Hygienekonzepte, Abstand, kein Händeschütteln, keine Umarmung, Szenario A B C, Inzidenzzahl etc. erweiterten nicht nur unseren Wortschatz. Unser Miteinander musste an neue Rahmenbedingungen angepasst werden. Unser Erleben und unser Handeln wurden geprägt von dem Gedanken, wie wir im Sinne unserer Kinder und deren Familien unsere Arbeit neu gestalten können. Ebenso das Wohl aller Mitarbeitenden gut im Blick zu haben und zu behalten, die durch die tägliche Arbeit mit den Worten Kontaktvermeidung, bzw. Kontakteinschränkung umgehen sollten, dies jedoch nur bedingt bis gar nicht umsetzen können.

Unsicherheiten, Ängste, halt- und orientierungsgebende Strukturen wanken, machen aber auch Platz für ein Gefühl des Zusammenhaltes trotz Abstand und das Gefühl: „Ob mein Gegenüber eine Gefahr der Ansteckung bedeutet?“

Die Solidarität wächst, wir sitzen alle in einem Boot und werden gemeinsam weiterrudern.

Geschäftsfeldübergreifend sind Kolleg*innen eingesprungen, z.B. im Eltern-Kind-Haus (Wüste), der Küche des Erich-Maria-Remarque-Hauses und im Haus Ledenhof.

Wir bedanken uns bei allen Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern durch unser erstes Jahr für die vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit. Unsere Einrichtungsleitungen betonten ausdrücklich ihren Dank gegenüber unseren Familien in den Einrichtungen, die auf vielfältige Weise ihren tollen Rückhalt zum Ausdruck gebracht haben.

Mit Ausblick auf das neue Jahr sind wir gespannt darauf, wie die gemeinsame Fachkräftekampagne zur Gewinnung von Erzieherinnen und Erziehern mit der Stadt Osnabrück und anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe anschlägt. Wir hoffen und vertrauen darauf, freie Stellen in unseren Einrichtungen zu besetzen und so oder so mit Motivation, Elan und Zuversicht für die uns anvertrauten Kinder und deren Familien unsere Arbeit fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Darauf freuen sich

Eva Fild und Mona Harre

Geschäftsbereichsleiterinnen
Kindertagesstätten und Ganztagschulen



Gemeinsam die Krise meistern — Corona-Alltag in unseren Kindertageseinrichtungen

Unvorbereitet hat die Corona-Krise viele Kita-Einrichtungen getroffen und so natürlich auch uns. Schnell war klar, nur gemeinsam lässt sich diese Krise meistern.

Gemeinsam heißt für uns: Gegenseitiges Verständnis, viel Geduld, mal ein Auge zudrücken, große Phantasie und Einfallsreichtum, verschiedenste Ideen, gemeinsame Dialoge, ein fester Zusammenhalt und vor allem den Kontakt zu allen Eltern und Kindern aufrecht erhalten.

Dies geschah auf vielfältige und kreative Art und Weise von unseren Mitarbeiter*innen, den Eltern sowie Kindern, berichtet **Theresa Bothor aus der Kita Astrid Lindgren**. Bei den ersten Telefonaten konnten sich die Erzieher*innen und die Eltern austauschen: Die Kinder haben



erzählt, was sie den ganzen Tag Spannendes erlebten. Es wurde für jedes Kind, sei es Krippe oder Kindergarten, eine Mappe angefertigt, die anschließend verschickt

wurde. Die Mappe enthielt Aufgaben, Backrezepte, Bastelangebote, Spielideen für die Kinder und ihre Eltern und noch vieles mehr. Um die Eltern, deren Kinder, leider nicht in die Notbetreuung aufgenommen werden konnten, auf dem Laufenden zu halten, haben die Mitarbeiter*innen eine Tafel mit Aktivitäten vor dem Eingangstor aufgestellt. Hier fanden sich u.a. Fotos vom Umzug wieder. **Denn trotz der Corona-Krise haben wir es als Team gemeistert, nun auch räumlich zu einer Kita zusammenzuwachsen.** So hieß es im April 2020 für die Mitarbeiter*innen: „Ärmel hochkrempeln und alle mitanfassen“, denn die bis dahin noch

ausgelagerte Krippen- sowie Kindergartengruppe zogen mit ein in das Hauptgebäude.

Auch in den anderen Kitas war Ideenreichtum gefragt:

Jan Heinel aus der Kita Sonnenblume berichtet, dass zu Hause von den Kindern Wimpel bemalt und später in der Kita zu-



sammen als Wimpelkette aufgehängt wurden — ein Bildnis für Gemeinschaft und Zusammenhalt. Unseren Parkplatz zierten Schriftzüge wie #wirbleibenzuhause und bunte Bilder, die auch für die Bewohner*innen der benachbarten Altenhilfeeinrichtung ein schöner Hingucker waren. Wir baten die Kinder samt Eltern, Steine zu bemalen, die in einer langen Schlange vor der Kita aufgereiht wurden. Hieran beteiligten sich auch die Bewohner*innen des Altenheims berichtet **Mandy Koplin aus der Kita Wüstenmäuse**. Einmal pro Woche wurden Kreativangebote vorbereitet und draußen in einer Kiste gelagert, so dass Eltern mit ihren Kindern diese abholen konnten. Von einer besonderen Idee berichtet **Jasmin Heinel aus der Krippe Zwergennest**: „Unseren täglichen Morgenkreis haben wir gefilmt und den Eltern als Video für ihre Kinder zukommen lassen. Außerdem haben wir den Kindern bekannte Bücher vorgelesen, uns dabei gefilmt und diese Videos eben-

falls den Eltern zugesandt. Im Mai – zum Muttertag – haben wir es geschafft, ausschließlich mit den Papas unserer zu betreuenden Kinder Kontakt zu halten und diesen eine Anleitung zukommen zu lassen, wie sie mit ihren Kindern ein Geschenk basteln können.“ Die Arbeit während der Notbetreuung haben wir als sehr „intensiv“ erlebt, da wir durch die kleinere Gruppengröße noch individueller auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen konnten.

Alle haben innerhalb des Kollegiums, egal ob Krippe, Kiga oder Hort die Zeit genutzt, um Abläufe neu zu überdenken und schriftlich festzuhalten, die Zeit somit für Qualitätssicherung und -entwicklung genutzt. Einige Fragen und Sorgen beschäftigten unsere Mitarbeitenden sehr: *„Wie betreue ich mein eigenes Kind, welches nicht zur Kita oder Schule gehen kann? Kann ich guten Gewissens ins Homeoffice gehen, wenn meine Kollegen in der Kinderbetreuung tätig sind? In der Kita sind mehr Menschen, als ich privat treffen würde, ist das Risiko höher, mich dort anzustecken? Ein Kind hat Schnupfen, muss es nach Hause? Was sagen die Eltern, wenn wir es „nur“ bei einem Schnupfen abholen lassen? Ich habe leichte Erkältungssymptome, normalerweise würde ich arbeiten, jetzt auch?“*



Diese und viele weitere Erfahrungsberichte finden Sie auch auf der jeweiligen Homepage der Einrichtungen unter diakonie-os.de.

Nicht nur, dass ein Regelbetrieb in den Horten fast das gesamte Jahr 2020 nicht möglich war, sondern auch dass ein stetiger Wechsel zwischen den unterschiedlichen Szenarien stattgefunden hat, bedeutete einen Kraftakt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende.

Ulla Klein aus dem Hort Latzhose: „Nach über 30 Dienstjahren hätte ich nicht gedacht, so etwas noch einmal leisten zu müssen. Ich erlebe es als große Anstrengung, den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gerecht zu werden und bin mir immer wieder bewusst, dass einige Gruppen, besonders die Kinder, leiden und ihren Bedürfnissen nicht entsprochen werden kann. **Teamarbeit – gegenseitiges Unterstützen und Tragen sind viel mehr in den Fokus gerückt.**“ Ein Mitarbeiter berichtet von ständiger Veränderung, Sorge um die Kinder, aber auch von einem großen Zusammenhalt im Kolleg*innenteam. „Alles was an Hygienemaßnahmen möglich war, ist geschaffen worden. Aber auch wir sind von Corona nicht verschont geblieben und mussten im Dezember in Quarantäne. Wie soll ich mit Maske und Abstand Beziehungsarbeit machen in den begrenzten Räumlichkeiten?“, kamen neben zahlreichen Fragen der Kinder immer wieder hoch: „Warum darf ich nicht in den Hort oder in die Schule? Manchmal darf ich und dann wieder nicht, und das geht oft von heute auf morgen. Ich möchte meine Freunde sehen, mit ihnen spielen und toben.“ Ein Ausschnitt aus der Befragung der päd. Fachkräfte **Marianne Steenken und Matthias Wolf aus der OGS plus Eversburg** mit Kindern des 4. Jahrgangs:

Tragen der Masken: Als positiv benannten alle Kinder, dass sie sich nicht so oft mit Erkältungen oder anderen Viren angesteckt haben. Auch wenn Kinder in unmittelbarer Nähe geniessen oder beim aufgeregten Reden eine feuchte Aussprache hatten, fühlten sich vereinzelt Kinder mit Maske wohler als ohne Maske. Als negativ wurde von den Schüler*innen benannt, dass ihnen das Atmen mit der Maske schwerer fällt und sie schlechter Luft bekommen. Durch die Masken kam es in einzelnen Situationen zu Missverständnissen und Streitigkeiten zwischen den Kindern, da sie nicht so deutlich verstehen konnten, was der/die Andere gesagt hat. Sie beschrieben den Tagesablauf mit eigenen Worten als entspannter, weniger stressig und nicht so anstrengend. Während der Notbetreuung (Szenario B und Szenario C) war die Mensa geschlossen. Die Kinder versorgten sich selbst mit dem mitgebrachten Essen. Den Vorteil bei dieser Essensituation sahen die Schüler*innen vor allem darin, dass sie sich mehr Zeit für das Essen nehmen konnten und so auch mehr Zeit blieb, sich miteinander zu unterhalten. Ein Großteil der Kinder beschrieb, dass sie erlebten, wie gestresst und genervt ihre Müt-

ter zuhause waren, wenn sie nach einem anstrengenden Arbeitstag erschöpft nach Hause kamen und noch Essen vorbereiten mussten, was die Kinder am nächsten Tag mit zur Schule nehmen können.

Die Befragung zeigt die Fähigkeit der



Kinder, sich mit den gegebenen Veränderungen zu arrangieren. Alle Schüler*innen konnten trotz der Dinge, die sie vermissen, bei allen Punkten auch etwas Positives benennen.

Wir feiern Jubiläum: 10 Jahre Hort Sutthausen! So beginnt die Geschichte unser Päd. Fachkraft Manuel Höppke. Eine Riesenparty steht an und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren für ein schönes großes Fest. Doch dann kam alles anders.... Coro...was?! Die Pandemie machte auch vor uns keinen Halt. So hieß es dann: Jubiläum verschieben, alle Planungen auf Eis legen und sich voll und ganz auf Corona und die Bestimmungen konzentrieren.

Lockdown. Auch bei uns steht alles still. Kurz vor Ostern sind also nur noch ganz wenige Kinder bei uns im Hort. Trotzdem wurde viel miteinander unternommen. Es wurde gebastelt, draußen gespielt und viel gemeinsam gekocht. Nach und nach wurden es wieder ein paar Kinder mehr, und im Sommer hieß es dann wieder „Szenario A“. Damit ging dieses besondere Schuljahr, mit der Abschiedsfeier für unsere 4.-Klässler zu Ende. Im neuen Schuljahr bildete sich eine neue Gruppe, und zur Unterstützung bekamen wir eine weitere Erzieherin in unser Team. Ab sofort gibt es also drei Hortgruppen.

In den Herbstferien riefen die Kinder: „Eeeeeendlich wieder Ausflüge.“ So besuchten wir beispielsweise den Osnabrücker Zoo oder das Museum am Piesberg. Nach den Herbstferien kehrten wir schnell in den Alltag zurück. Doch war da nicht was? Im November ging es für Deutschland in den „Lockdown-Light“ und endete dann im Dezember wieder mit dem „harten Lockdown“. Dadurch war die Weihnachtszeit bei uns wieder sehr entschleunigt. Sehr ruhig und mit wenigen Kindern feierten wir eine kleine, aber feine Weihnachtsfeier. Wir verabschiedeten das Jahr in Vorfreude auf unser 11-jähriges Jubiläum in 2021.

Statistik

Kita Sonnenblume

- zwei Gruppen
- Krippe, 15 Plätze
- Kindergarten, 25 Plätze

Kita Zwergennest

- eine Gruppe
- Krippe, 15 Plätze

Kita Astrid-Lindgren

- sechs Gruppen
- Krippe, 45 Plätze
- Kindergarten, 75 Plätze

Kita Wüstenmäuse

- sechs Gruppen
- Krippe, 45 Plätze
- Kindergarten, 75 Plätze

Kinderbetreuung im Erich-Maria-Remarque-Haus

- Vormittagsgruppe : 25 Plätze
- Nachmittagsgruppe: 25 Plätze

Hort Sutthausen

- zwei Gruppen
- 50 Plätze
- 4 Sharing-Plätze

Hort Latzhose

- fünf Gruppen
- 95 Plätze

Kooperativer Hort OGS plus Eversburg

- 6 Gruppen
- 50 Plätze Wochen-gruppe
- 70 Plätze Freitags-gruppe

Sieben Ganztagschulen im Landkreis Osnabrück

Offener Kindertreff Westwerk

- Für Kinder, junge Mädchen und Familien des Stadtteils Eversburg

Die aktuellen Corona Bestimmungen führten zu einer Schließung, berichtet **Frau Melcher aus unserer Kinderbetreuung des EMR-Hauses**. Um den Kindern dennoch Abwechslung und Spielmöglichkeiten im Alltag zu bieten, wurde von Montag bis Freitag eine Spielzeugausgabe organisiert. Des Weiteren erhielten wir durch die Landesaufnahmebehörde und das Unternehmen AWIGO eine großzügige Spielzeugspende, welche wir in Geschenktüten verpackt und den Kindern und Jugendlichen überreicht haben. Ebenso für Freude und leuchtende Augen sorgte der durch die Osnabrücke e.V ermöglichte Tag im Zoo. Die Maßnahmen zur Minderung der Infektionsrate hatten für die Arbeit der Leitung des **Kindertreffs im Westwerk Margret Fehren und ihr Team** weitreichende Folgen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit zu verändern und so weiter die Umsetzung ihrer grundsätzlichen Ziele und Aufgaben auch auf neue Weise zu sichern, war uns ein großes Anliegen. Zielgruppen nicht zu verlieren und als verlässlicher Ansprechpartner und Anlaufort für die Kinder, Mädchen und Familien zu sein, das alles konnte aufrechterhalten werden. Eine kleine Erfolgsgeschichte: **In diesem Jahr ist alles anders und natürlich wird unser Nikolausfest auch anders werden**. Der Nikolaus kommt zu euch nach Hause! Von dieser Nachricht aus dem Kindertreff wurden selbst die Eltern überrascht und sie waren nicht weniger aufgeregt als ihre Kinder. „Normalerweise“ kommen Kinder aus Eversburg am 6. Dezember ins Jugendzentrum Westwerk an der Atterstraße zusammen, um dort den Nikolaustag zu feiern. Das war in diesem Jahr aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht möglich. Also drehten die Mitarbeiter*innen des Kindertreffs den Spieß einfach um. Unter dem Rauschebart trug der Nikolaus eine FFP2-Maske, und seinen Stab brauchte er auch nicht zum Gehen, sondern zum Anreichen der Geschenke. Am Sonntagabend besuchte er mit Unterstützung des Teams des Kindertreffs 32 Familien in Eversburg. Im Gepäck hatte er unsere gepackten Tüten mit Kuscheltieren, Süßigkeiten und Nüssen. Sein erster Gang führte den Nikolaus in den Wohnblock neben dem Jugendzentrum. Dort warteten schon Sharaban (9), Lina (11) und Marya (6). Als der Nikolaus an die Tür klopfte, waren aufgeregte Kinderstimmen dahinter zu hören. Als sich die Tür öffnete, standen aber nur Sharaban und Marya dort und lächelten schüchtern. „Lina traut sich nicht“, sagten sie. Doch dann kam auch sie, um den Nikolaus in Augenschein zu nehmen. Der überreichte mit seinem Stab die Tüten an die Kinder.

Viel Zeit blieb dem Nikolaus aber nicht. 31 weitere Besuche standen in Eversburg auf seiner Liste. Eine Familie aus Pakistan wartete auf den heiligen Mann. Er wurde nicht nur von den Kindern sehnsüchtig erwartet,

sondern auch von den Verwandten in dem asiatischen Land. **Per Skype wurde der Besuch des Nikolaus live über Handy nach Pakistan übertragen**.

Auf dem weiteren Weg durch den Stadtteil wurden die Mitarbeiter*innen regelmäßig von Bürger*innen angesprochen. Die Menschen waren sehr erfreut und gerührt und machten coronakonforme Selfies.

Nach fünf Stunden waren alle 32 Familien besucht und das Team freute sich über eine wirklich erfolgreiche Aktion.



An sieben Grund- und Oberschulen bieten wir

als Kooperationspartner außerunterrichtliche Angebote im Rahmen des Ganztags an, beraten und unterstützen Schulleitungen u.a. bei der Kostenkalkulation, helfen bei arbeitsrechtlichen Fragen und übernehmen die Personalsachbearbeitung inkl. der Gehaltsabrechnungen für die päd. Mitarbeitenden.

Zur Mitte des Jahres gab es hier eine interne Umstrukturierung des Zuständigkeitsbereiches für zwei Grundschulen und eine Oberschule in Belm und Vehrte. Die Ökumenischen Jugendhilfen sind in dem Sozialraum vertreten, so dass eine bessere Einbindung des Personals und eine adäquate Angebotsstruktur mit festen Ansprechpartnern und entsprechender Vernetzung in einem erfahrenen Team gewährleistet werden kann.

Auch in diesem Arbeitsfeld hatte Corona deutliche Auswirkungen: Das Ganztagsangebot hat nicht stattgefunden und doch konnten unsere Mitarbeitenden weiterbeschäftigt werden, in Form von Vorbereitungen zuhause oder des Einsatzes in der Notbetreuung.

Ein großer Dank geht an die Schulleitungen und Ganztagskoordinatoren für den Zusammenhalt und die gute Kooperation auch während dieser herausfordernden Zeit!

KONTAKT

Geschäftsbereich Kindertagesstätten u. Ganztagschulen

Bergstraße 35 A-C

49074 Osnabrück

Telefon 0541 939338-26/27

E-Mail

eva-marie.fild@diakonie-os.de

mona.harre@diakonie-os.de

**Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH**

**Wir freuen uns auf das
kommende Jahr!**